



Spiegel  
Staub

Ava Reed

im  
pre  
ss

Fenster des Wohnzimmers. Auf der Fensterbank stand das ewige Licht. Noch immer schwebte die kleine schwarze Sonne in dem blau schimmernden Glas, strahlte von innen heraus und erinnerte mich an alte Zeiten; an den Moment, in dem ich den Wunsch verspürt hatte, Cat dieses wertvolle Geschenk zu machen. Mittlerweile wusste Cat, was es bedeutete.

Wir hatten mitten in den Umzugsvorbereitungen gesteckt, als sie auf einmal mit dem Glas in der Hand zu mir gekommen war, um nach einer Erklärung zu fragen. Während ich ihr erzählte, dass das Glas aus jeweils einem Teil der

Lebensenergie von Lorcan und mir bestand und dass es damit eines der bedeutendsten Geschenke war, die man einem geliebten Menschen machen konnte, waren unzählige Emotionen über ihr Gesicht geglitten.

Schließlich hatte sie es einfach nur an sich gedrückt und mich dankbar angesehen. Ich hatte sie damals bereits geliebt, ich hätte Lorcan sonst nicht um das ewige Licht gebeten. Nur Wesen, die selbst Licht erzeugen konnten, waren dazu im Stande und es gab nicht viele von ihnen. Dieser Umstand und der Gedanke, dass das ewige Licht die ewige Liebe symbolisierte, machten das Geschenk zu etwas

Besonderem.

Ich stellte das ewige Licht zurück an seinen Platz, doch den Blick konnte ich nicht davon abwenden.

Nie hätte ich gedacht, dass das Schicksal mich einmal zu fassen bekommen würde.

Das Treiben vor unserer Tür wurde lauter, andere Geräusche mischten sich dazu und rissen mich schließlich aus meinen Gedanken, ließen mich aufhorchen. Jemand war da. Mein Körper und jeder Muskel darin spannten sich an, als ich mit schnellen Schritten zur Tür lief. Ich öffnete sie abrupt, um zu sehen, ob mit Cat alles okay war.

Der Schnee rieselte noch immer in dicken Flocken herab und mittendrin standen Lorcan, der dem Fuchs über den Kopf strich, und Myra, die Cat, so fest es ging, an sich presste.

»Ah, Finn! Schön, dass ihr zu Hause seid. Wir konnten uns unmöglich Cats ersten richtigen irischen Wintertag entgehen lassen«, sagte Lorcan fröhlich. Myra ließ Cat währenddessen los, stemmte die Hände in die Hüften und blickte grimmig zu Lorcan hinauf.

»So ein Unfug, du hast es mit mir alleine nicht mehr ausgehalten, gib es zu!«

Einer der Muskeln in Lorcans Wange

zuckte kurz, als er sich das Lachen verkniff und die Augen schloss. Cat gelang das nicht. Sie prustete los und auch ich konnte mich kaum zurückhalten. Lorcan hatte es im Moment nicht besonders leicht. Myras Stimmungsschwankungen toppten alles bisher Dagewesene.

»Ich werde fett! Und das ist nur deine Schuld!«, sagte sie mit ernster Stimme und zeigte anklagend auf Lorcan. »Fett und ... und ...« Vergeblich suchte sie nach den richtigen Worten. Der Schnee sammelte sich auf ihrem schwarzen Haar, während sie eine Grimasse zog und letztendlich wütend aufstampfte.